

IN CORONA-ZEITEN ZEIGT DIE TELERADIOLOGIE IHRE STÄRKEN

Während Pandemien wie Corona wird die Teleradiologie zu einem Schlüssel für die reibungslose Diagnostik im ambulanten Bereich und im Krankenhaus. Um künftigen Engpässen vorzubeugen plädiert die Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie daher für den Ausbau der teleradiologischen Befundung.



Gerade jetzt stehen Ärzte und Beschäftigte in den Krankenhäusern vor großen Herausforderungen. Zu dem vielerorts ohnehin bestehenden Personalmangel kommen in Corona-Zeiten Überlastung oder Ausfälle des Personals hinzu. Der Betrieb eines Krankenhauses auch in schwierigen Phasen aufrecht zu erhalten, wird zur Sisyphos-Aufgabe. Besonders die Teleradiologie ermöglicht eine reibungslose Diagnostik bei größtmöglicher Sicherheit für die Beschäftigten. Abteilungen bleiben ohne Einschränkungen betriebsfähig, Mitarbeiter werden nicht überfordert.

Leider gibt es immer noch Krankenhäuser, die auf solche Belastungsproben nicht oder schlecht vorbereitet sind. Andere hingegen machen sich längst die teleradiologischen Strukturen zu Nutze. Sie haben sich entweder selbst regionale teleradiologische Strukturen geschaffen oder sich überregionalen Radiologie-Netzen, wie Reif & Möller Netzwerk für Teleradiologie, angeschlossen. In solchen Netzen ist nicht nur die Versorgungssicherheit besonders groß, auch die Qualität der Befundung ist durch ein Mehraugenprinzip und die Bündelung fachlich unterschiedlicher Kompetenzen selbst bei sehr komplexen Untersuchungen und unter Zeitdruck gewährleistet.

Ein, wie ich denke, besonders gewichtiges Argument für die Teleradiologie in Pandemie-Zeiten wie Corona ist der Schutz der Krankenhaus-Mitarbeiter vor Ansteckung. Denn wer die Teleradiologie bereits nutzt und seine Radiologen Zuhause mit den notwendigen technischen Geräten ausgestattet hat, ist jetzt klar im Vorteil. Zum einen können die Befunder von ihrem heimischen Arbeitsplatz die Kollegen im Krankenhaus unterstützen, ohne sich Infektionsrisiken auszusetzen. Zum anderen bleibt die Radiologie dadurch durchgängig in Betrieb.

Die Kolleginnen und Kollegen zuhause können einfach, schnell

und reibungslos in bestehende Strukturen eingebunden werden, soweit die nötigen Datennetze und Bandbreiten vorhanden sind. Darüber hinaus sorgen für die sichere Integration der Teleradiologen in den Krankenhausbetrieb seit vergangenem Jahr regelmäßige Videokonferenzen zwischen den Teleradiologen und den Verantwortlichen der Kliniken.

Was für Ausnahmezeiten gilt, das gilt häufig auch für „normale“ Zeiten. Auch Urlaube, Feiertage, Wochenden und Nachtzeiten sind angesichts des Personalmangel bei Radiologen neben dem stetig wachsenden Kosten- druck eine ständige Belastungsprobe. Die Teleradiologie entlastet die Krankenhäuser in beiden Bereichen deutlich, das haben Untersuchungen unseres Verbandes mehrfach festgestellt. Aus diesem Grund wird die Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie nicht müde, sich für den Ausbau und die Verbesserung der teleradiologischen Befundung einzusetzen.

Die Teleradiologie kann und will die Radiologie im Krankenhaus selbst oder in angeschlossenen Praxen dabei keinesfalls ersetzen. Gerade in schwierigen Zeiten wie Corona erweisen sich digitale Strukturen aber als „Ass im Ärmel“ der Versorgung. Inzwischen haben die meisten Akteure im Gesundheitswesen und der Gesundheitspolitik erkannt, dass sie sich für neue Entwicklungen wie Telemedizin und damit auch die Teleradiologie stärker öffnen müssen.

Dr. Torsten Möller
Vorsitzender der Deutschen
Gesellschaft für Teleradiologie (DGT)



Am individuellen Arbeitsplatz von Reif & Möller oder im Homeoffice ist die Ansteckungsgefahr gering.